Nr. 2370. Sonnabend, 9. April. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Forst-Inspectoren Bando zu Chorin, von Nordenflycht zu Bromberg, von Kalitsch zu Posen und Klingner zu Schleusingen den Charakter als Forstmeister zu verleihen; sowie den Gerichts-Assessor Simon zu Bromberg zum Garnison-Auditeur zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 8. d. M. angefangenen Ziehung der 4. Klasse 129. Königl. Klassen-Lotterie fiel der 1. Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 8058. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 49,357. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 69,629 und 89,412.

47 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 515 3316 5070 6626 7623 9763 11,087 11,190 12,474 12,940 13,319 15,189 15,426 16,402 17,930 19,225 27,403 27,885 27,901 28,284 35,654 37,327 39,174 41,538 42,168 43,969 47,157 47,233 50,703 51,871 53,737 57,006 60,356 61,422 69,666 73,177 74,804 76,055 78,914 80,625 81,893 83,397 86,841 88,245 92,461 92,765 und 93,795.

35 Gew. zu 500 Thlr. auf Nr. 1322 1324 3547 8355 8988 11,724 12,351 14,736 15,834 27,242 27,349 27,464 32,679 36,667 39,351 43,414 43,739 50,005 50,162 57,751 58,172 66,955 68,233 74,921 75,736 76,805 77,563 79,923 80,303 80,306 82,565 83,463 89,741 90,014 und 90,079.

77 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 110 4400 5829 6003 6764 6803 7057 7926 8775 10,701 11,844 12,180 12,978 17,921 19,290 19,954 21,089 21,808 23,822 25,399 26,393 26,900 29,485 29,631 29,786 32,131 32,603 33,328 34,713 40,737 42,594 43,261 45,318 46,085 46,188 47,865 48,877 51,392 51,955 52,108 52,972 53,331 55,148 56,990 57,019 60,103 60,375 60,855 60,969 62,755 65,575 65,624 66,867 67,135 67,976 68,588 69,131 70,122 70,261 70,489 71,309 72,685 73,278 74,122 77,149 78,523 79,949 81,122 82,342 82,510 82,841 83,159 83,473 83,743 86,030 86,918 und 89,266.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

Wien, 9. April. Wie die gestrige „Abendpost" mittheilt, reist der Kaiser Franz Joseph mit den Ministern Graf Rechberg und v. Schmerling und den Stellvertretern der drei verhinderten Hofkanzler nach Triest, um die nach Annahme der mexikanischen Kaiserkrone nothwendige Staatsacte mit dem Erzherzog Maximilian persönlich zu vollziehen.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

Wien, 9. April. Die „General-Correspondenz" von gestern Abend dementirt die Nachricht, daß die Regierung über Venetien den Belagerungszustand verhängen wolle. Der Damaltiner Landtag ist gestern aufgelöst worden.

Aus Triest, 9. April, wird gemeldet: Erzherzog Maximilian soll die mexikanische Deputation Sonntag, 10. April, empfangen und am Montag oder Dienstag seine Reise nach Mexiko antreten. — Die „Oesterr. Ztg." theilt mit, daß am Donnerstag die Panzerfregatte „Don Juan" und die Schraubencorvette „Friedrich Lussin Piccolo" Triest passirt haben, um das Nordseegeschwader zu verstärken. — Der Kaiser hat die Aufhebung der Rechtsfolgen der Verurtheilung Schuselkas verfügt.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 9. April. (Unterhaus.) Lord Palmerston antwortete in gestriger Sitzung auf eine Anfrage Verneys: Die Herzogthümer seien auf der Conferenz dreifach vertreten, durch ihren legalen Souverain, die deutschen Großmächte und hoffentlich den deutschen Bund. Osborne kritisirte scharf die Regierungspolitik in Betreff Dänemarks und verspottete die programmlose Conferenz. Lord Palmerston erwiderte: Die Regierung erstrebe consequent die Aufrechthaltung des Londoner Tractats; die Conferenz werde hoffentlich die Differenzen ausgleichen und den Kampf beendigen. Der Zusammentritt der Conferenz wäre, wegen der Erwägungsfrist für den deutschen Bund, auf den 20. April hinausgeschoben worden und werde dann eventuell ohne die Vertretung des Bundes zusammentreten.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. April. Die heutigen „Nachrichten" veröffentlichen einen Erlaß der holsteinischen Landesregierung an die Polizeibehörden, d. d. 31. März, in welchem denselben eine scharfe Bewachung des Verkehrs mit Dänemark anbefohlen wird. Ueber Personen, welche beim Eintritt der Bundes-Execution das Land verlassen und sich nach Dänemark begeben haben, soll bei ihrer Rückkehr nach Holstein der herzoglichen Landes-Regierung sofort Anzeige gemacht werden. — Die Versammlung holsteinischer Geistlichen hat heute in Neumünster stattgefunden. Es waren 60 derselben anwesend und diese haben den Beschlüssen der Ständemitglieder ihre volle unumwundene Zustimmung gegeben. — Nach verschiedenen den „Nachrichten" zugegangenen Correspondenzen aus Kopenhagen wird Dänemark jeden Vorschlag einer Volksabstimmung zurückweiten. — Das Linienschiff „Friedrich VII." war südwärts abgegangen.

Amsterdam, 8. April. Prinz Napoleon wird heute von hier nach dem Haag und Rotterdam abreisen.

Dresden, 8. April. Die Regierung hat das von der Abgeordnetenkammer bereits bewilligte Postulat, eine Vermehrung der Armee um 2000 Mann betreffend, zurückgezogen, und nur die Forderung wegen 59 neuer Offizierstellen aufrecht erhalten.

Brüssel, 8. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Paris steht die Anerkennung des mexicanischen Kaiserthums Seitens der Union nahe bevor.

London, 7. April, Nachts. Die „City of Baltimore" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 24. v. M. in Liverpool eingetroffen. Nach denselben haben die Conföderirten in Fort Sumter 6 gezogene Kanonen aufgefahren. Der Bau des neuen Panzerschiffes war beendet. Man glaubte, daß eine Invasion Kentucky's von verschiedenen Seiten vorbereitet werde. — Wechselcours auf London 180, Goldagio 66⅝, Baumwolle 73 bis 74.

Vom Kriegsschauplatze.

Es wird jetzt von dänischer Seite aus Kopenhagen berichtet, daß die Preußen einen Uebergang über den Alsener Sund bei Ballegard vorbereitet haben. Nach den Berichten Hamburger Blätter, und wie man uns heute aus Gravenstein (s. unten) schreibt, ist der Uebergang verhindert, weil die Dänen vorher Nachricht davon hatten. Auffallend ist es, daß in den officiellen preußischen Berichten von dieser Unternehmung bis jetzt noch gar nichts berichtet worden ist. Im Uebrigen schreiten die Operationen vor den Düppeler Schanzen rüstig vorwärts und man sieht nunmehr der Entscheidung mit Sicherheit entgegen.

Ueber das Gefecht in der Nacht vom 5. zum 6. April vor den Schanzen von Düppel berichtet der „Staatsanzeiger": „Die beiden Gren.-Bat. des 4. Garde-Rgmts. zu Fuß und ein Detachement von 53 Pionieren wurden hinter der ersten Parallele versammelt. Von dort brachen vier Züge, denen später noch ein fünfter Zug eingeschoben wurde, jeder mit 13 Pionieren, in ziemlich gleichen Abständen vor, warfen die überraschten feindlichen Posten zurück und vertrieben die Besatzung der feindlichen Schützengräben. Die diesseitigen Schützen gruben sich darauf etwas weiter rückwärts ein, die Soutiens derselben 200 Schritt dahinter. Trotz des fest gefrorenen Bodens war die Arbeit bis Tagesanbruch vollendet. Bei dem stattgehabten Gefecht sind 16 Mann vom 4. Garde-Rgmt. zu Fuß und 2 Pioniere zum größten Theil schwer verwundet. Dem Feinde wurden 18 Gefangene abgenommen."

✿ Gravenstein, 6. April. Die Anzeichen des nahenden ernstlichen Sturmlaufens auf die Düppeler Schanzen mehren sich täglich. Die Lazarethe in der Nähe sind nicht nur von Kranken möglichst geräumt, um schwerer Verwundete in größerer Zahl aufzunehmen, sondern auch der Geschützpark ist neuerdings noch vermehrt. Dazu kommen die vielen sonstigen Anstalten, welche in Bewegung vor entscheidenden Momenten gesetzt werden und die den Kundigen stets aufmerksamer machen. Solches Gefühl geht zum Theil auch durch die Truppen, denen der Moment des Angriffs nicht rasch genug zu kommen scheint. — Inzwischen hört man, daß die Absicht der Befehlshaber dahin ging, die Düppeler Schanzen durch Hinüberwerfen mehrerer Regimenter nach Alsen zur Nachtzeit mittelst Pontons zu umgehen. Der Plan soll aber durch ungünstigen Wind oder durch Verrätherei gescheitert sein. Fast könnte man das Letztere glauben, denn neuerdings wird die Passage nach dem Norden fast ganz gehemmt; selbst Eingeborene dürfen nicht über unseren Ort hinaus. Inzwischen geht hier das Gerücht, es habe sich ein dänisches Kriegsschiff bei Apenrade gezeigt, wenigstens dürfte es feststehen, daß ein Bataillon Infanterie beordert ist, gegen Norden sofort aufzubrechen. Ob übrigens das Sturmlaufen schließlich den gewünschten Erfolg haben wird, darüber gehen selbst bei uns die Meinungen sehr auseinander. Einerseits behauptet man, der Däne sei zu sehr im Vortheil in dieser Verschanzung, während auf der anderen Seite behauptet wird, die angewendeten Geschützladungen hätten die Schanzen so durchlöchert, daß man auf dänischer Seite schon zum Aufbruche rüste. Die nächsten Tage werden uns Aufschluß darüber bringen.

Flensburg, 7. April. (H. N.) Gestern Abend langte hier die Nachricht ein, daß am 5. gegen Abend die Dänen einen Landungsversuch von der Insel Kallö, 1⅓ Meile nordöstlich von Apenrade, über die mit dem Festlande in Verbindung stehende Brücke versucht und dabei an 5 bis 6 auf der dortigen Schiffswerfte vorhanden gewesenen neuen Böte mit sich genommen hätten. Natürlich war im Augenblicke das Militair alarmirt und noch in derselben Nacht rückte von Apenrade alle disponible Mannschaft hinaus. Am 6. Morgens rückte die Mannschaft in Apenrade ein. Man hört schon seit einer Stunde wieder heftigen Kanonendonner und sind heute morgen die hier stationirt gewesenen Reserve-Abtheilungen nach Gravenstein dirigirt worden.

Kopenhagen, 6. April. (Tel. d. „H. N.") Officiell wird gemeldet: Die Beschießung Sonderburgs hat gestern Nachmittag wieder angefangen, besonders gegen den südlichen Stadttheil, das Schloß und den Hafen, doch ohne wesentlichen Schaden. Den Alsener Sund entlang sammelt der Feind immer mehr Artillerie. Gestern Abend griff der Feind unsere Vorposten am linken Flügel an und warf dieselben zurück. Hierauf entspann sich ein Infanteriegefecht, während dessen es dem Feinde gelang, ein Stück Parallele mit voranliegenden Schützengräben vor unserem linken Flügel, circa 1000 Ellen von den Schanzen, zu vollenden. Bei Tagesanbruch besetzten unsere Truppen wieder ihre Schützengräben. Unser Verlust ist nicht bedeutend; jedoch sind drei Officiere gefallen.

Kopenhagen, 6. April. Nach Privatmittheilung hat das Bombardement von Sonderburg gestern (5.) wieder begonnn. Heute Nacht hat ein heftiges Vorposten-Engagement stattgehabt, während welchem der Feind ein Stück Parallele, circa 1000 Ellen von den Schanzen, auf dem linken Flügel anlegte. — Während des Bombardements von Sonderburg am vorigen Sonnabend fiel eine Granate auf das Hotel Alssund, ging durch das Dach, das erste Stockwerk und das zweite, wo der Generalstab sein Comptoir hatte. Dort ging sie durch einen Tisch, an welchem ein Dutzend Officiere saßen und arbeiteten und fuhr dann weiter in den Keller herab, ohne Jemand zu verwunden. Eine andere Granate fiel in eine Colonne des 16. Regiments, wo sie 2 Mann tödtete und 17. verwundete. — Die Naturallieferung des jütländischen Städtchens Varde an die alliirte Armee ist erhöht worden, indem dieselbe jetzt jeden dritten Tag 2400 Pfd. Fleisch, 75 Pfd. Speck, 1590 Pfd. Heu und 2226 Pfd. Hafer beträgt.

Die „Gothenburger Zeitung" meldet: „Ein bei der dä-

Stadt-Theater.

*** „Die Preußen in Schleswig, oder der Sturm auf die Dannewerke" ist ein sehr leichtes, lediglich in Speculation auf die Zeitinteressen gearbeitetes Product. Wie in den Berliner Possen sind eine Reihe von Bilder durch eine sehr geringfügige Handlung äußerst locker verbunden. Am wenigsten wirken die ernst gehaltenen Stellen, wie die Schilderung dänischer Schlechtigkeit, des Kampfes vor Missunde u. s. w. Einzelne Bilder, wie „das Lagerleben" sind recht unterhaltend. Am besten gerathen sind die Gesänge und Couplets. Die Beneficiantin, Frl. Schubert, hatte in ihrer Rolle reiche Gelegenheit, ihre muntere Laune und ihren ansprechenden Gesang wirken zu lassen. Sie wurde in beiden Beziehungen gut von Herrn Baade unterstützt; wie denn überhaupt die Darsteller sowohl, als die Direction in der Ausstattung die Mängel des Stückes auszugleichen bemüht waren. Großen Beifall erregte noch besonders Herr Ubrich durch die gelungene Maske eines Generals, der mit dem Accusativ und Dativ der deutschen Grammatik auf gespanntem Fuße steht.

— [Aus dem deutschen Schriftsteller-Leben.] Friedrich Hofmann giebt in der letzten „Gartenlaube" Erinnerungen an Hermann Marggraff, die einzelne ergreifende Scenen aus dem deutschen Schriftsteller-Leben enthalten. Von einer solchen ward Hofmann Zeuge, als er am letzten Weihnachtsfest den Dichter aufsuchte: „Marggraff und seine Frau saßen in dessen Arbeitsstube, Beide Thränen in den Augen. „„Liebe Frau, es geht nicht, es geht nicht! Der Vorschuß aus der Buchhandlung muß herunter und wir müssen mit den Paar Thalern bis zu Ende des Monats ausreichen, ich kann den Kindern kein Christfest bereiten; es thut mir weh, sehr weh, aber es geht nicht! Vertröste sie auf die bessere Zeit, wenn die ersten 150 Thaler aus der Schillerstiftung angekommen sind, da sollen sie sich recht freuen, da will ich Alles wieder gut machen. Nur jetzt keine Ausgabe, die uns in Verlegenheit bringen könnte! O, es ist sehr traurig! Meine armen Lieblinge!"" „„Lieber Mann, Du weißt ja, wie bescheiden die Kinder sind, gieb nur zu einer kleinen Stolle und zu einem Bäumchen, das sie sich selbst anputzen. Den drei Kleinsten habe ich ihre alten Püppchen ein wenig hergestellt, das ist Alles. Nur damit sie nicht weinen, wenn sie nicht einmal ein Christbäumchen sehen!"" „„Nun ja, ja wohl, das geht, wir müssen uns eben dann darnach einrichten."" Und da kam die eine kleine Christstolle für die zehn Kinder und ein kleines ärmliches Bäumchen, und daran hingen die größeren Mädchen fünf Pfennig-Zuckerstückchen und steckten drei Lichtchen darauf. Sie hatten nicht mehr. Und als die drei Lichtlein brannten, wurden die Kleinen gerufen, und da stürmen die blonden Lockenköpfchen herein, und wie strahlen die Augen und wie groß ist die Freude, wie klatschen sie in die Händchen und tanzen um den Tisch und sind so glücklich! Aber der Vater schleicht sich hinaus, hinüber in seine Arbeitsstube, um sich auszuweinen. — Das war Hermann Marggraff's letztes Weihnachtsfest."

— [Der Hofstaat des Kaisers von Oesterreich.] Von der Buntheit und dem Umfange des kaiserlichen Hofstaats zu Wien giebt das Programm der Prozession bei der Auferstehungsfeier in der k. k. Hofburg, welche am Vorabend des Osterfestes stattgefunden hat, einen Begriff. Der Zug ward eröffnet durch Geistliche. Darauf folgten: „die der k. k. Burghauptmannschaft unterstehenden Diener", nämlich: k. k. Feuerleute, k. k. Hausknechte, k. k. Zimmerputzer und Zimmeraufseher; sodann: „die k. k. Hoflivrée" und zwar: k. k. Mitteljungen und Vorreiter, k. k. Reitknechte, k. k. Hofpostillons, k. k. Hofkutscher, k. k. Futtermeister, k. k. Damendiener, k. k. Leiblakaien, k. k. Büchsenspanner und k. k. Leibbüchsenspanner. Ferner (wobei wir die von den Wiener Blättern mit Gewissenhaftigkeit überall vor jedem Titel angeführten „k. k." weglassen wollen): „die Categorien der Hausoffiziers mit bebordetem Dienstkleide", nämlich: Reitscholaren, Bereiter, Offizianten der Hofsilber- und Tafelkammer, die Hofkellnerei, Hofsaalthürhüter, der Kücheninspector, der Hoftafel- und Silber-Inspector, der Kellermeister, der Hofpauker. Hierauf: „Die Hofcapelle", bestehend aus: den Hofsängerknaben, den Hofcapellsängern, den beiden Vice-Hofcapellmeistern und dem ersten Capellmeister. Es folgten danach: „Die Categorien der Hausoffiziers mit gestickter Uniform", als: Hoffouriers, der Oberbereiter, der Hofequipagen-Inspector, Kammerdiener, Edelknaben und die beiden Kammerfouriers. Auf sie folgte der eigentliche „Hofstaat", nämlich: die Truchsesse, die Kämmerer und die geheimen Räthe. Ihnen schlossen sich „I. k. H. die Erzherzöge" an, worauf der Burgpfarrer mit dem Venerabile unter dem Baldachin. Unmittelbar hiernach folgte der Kaiser, zur Seite die Gardehauptleute und den ersten Generaladjutanten, sodann: „I. k. H. die Frauen Erzherzoginnen und die Palastdamen". Den Schluß bildeten „die Leibgarden", nämlich: die erste Arcierenleibgarde, die Trabantenleibgarde, die Garde-Gendarmerie und die Hofburgwache.

nischen Artillerie angestellter schwedischer Sergeant, Heinemann aus Gothenburg, schreibt, es sei schlimm, daß die Preußen zwei Batterien auf der anderen Seite des Sundes bei Broacker aufgeworfen hätten, von denen sie die ganze Schanzenreihe flankirten. Sie könnten mit ihren großen Spitzgranaten von 54 Pfund zweimal so weit schießen, als die Dänen, welche nur vier Stück 12-Pfünder hätten, die eben so weit reichten. In der Schanze Nr. 1 fand er, daß eine Granate durch ein Blockhaus gegangen war; sie hatte 3 Lieutenants und 6 Soldaten getödtet und 13 Mann schwer verwundet. Uebrigens verging kein Tag, an dem nicht Südschleswiger desertirten."

— Die „Sp. Ztg." theilt folgende Anecdote von den preußischen Truppen in Schleswig mit: „Nach dem Gefecht bei Düppel, durch welches der größte Theil der Häuser dieses Dorfes in Brand geschossen war, fand man noch in einem der stehenden Häuser zwei Schafe; das eine davon brachte am andern Tage noch ein Junges zur Welt und wurde nun die noch einzig im Dorfe zurückgebliebene Schaf-Familie von den Vorposten sehr in Ehren gehalten, anstatt sie zu schlachten. Eines Tages putzten die Leute die Schafe mit Bändern hübsch aus, fertigten aus Stroh einige männliche Gestalten, die eine dänische Uniform bekamen und nun auf die gezügelten Hammel gesetzt und zur größten Belustigung der Posten herumgeführt wurden.

Kiel, 6. April. Das academische Consistorium hat einstimmig eine von allen gegenwärtig hier anwesenden Mitgliedern unterzeichnete Zustimmungs-Erklärung beschlossen: „Wir, die gesetzliche Vertretung der schleswig-holsteinischen Landes-Universität, geben der hohen Ständeversammlung unseren Dank und unsere Zustimmung zu den von derselben am 5. April gefaßten Beschlüssen ausdrücklich zu erkennen und erlauben uns, diese unsere Zustimmungs-Erklärung mit Bitte, von derselben an geeigneter Stelle Gebrauch zu machen, dem von der hohen Ständeversammlung eingesetzten Ausschusse ehrerbietigst zu überreichen. Kiel, den 6. April. Das academische Consistorium. G. Karsten, d. Z. Rector. Thomsen. Fricke. Weiss. Planck. Neuner. Behn Litzmann. Bartels. Ratjen. Forchhammer. Himly. Seelig. Harms. Weyer. Weinhold. Ribbeck. Junghans."

Politische Uebersicht.

Also am 12. April wird die Conferenz, obgleich die heute hier angekommene „Nordd. Allg. Ztg." wieder das Unglück hat, zu verkünden, daß uns nur noch vier Tage von der Eröffnung der Conferenz trennen, noch nicht eröffnet. Der Termin ist vorläufig auf den 20. April verlegt. In Paris scheint man hartnäckig auch daran nicht glauben zu wollen. Die dortigen Blätter sind übereinstimmend der Meinung, daß die Conferenz vor dem Monat Mai nicht werde zusammentreten können.

Bis dahin wird wohl noch manches Ereigniß von Bedeutung zu notiren sein. Zunächst scheint die innige Allianz zwischen Preußen und Oesterreich, welche von jeher der innigste Wunsch unserer feudalen Partei ist und von der sie jetzt die Früchte reifen sieht, in einem entschiedenen Lockerungsprozeß befindlich zu sein. Es kann dies nicht überraschen. Oesterreich ist mit dem klaren und festen Programm, den Frieden, den Londoner Tractat und die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten, in die Allianz mit Preußen und in die Action mit Schleswig eingetreten. Es ging mit Preußen, um dieses von allen weiteren Plänen abzuhalten. Wer auf die Geschichte der letzten Monate zurücksieht, der wird gestehen müssen, daß Oesterreich mit Klugheit und auch mit Erfolg operirt hat.

Aber in einem Moment, wo Oesterreich die Conferenz angenommen und sein Programm bereits halb durchgeführt glaubte, trat Frankreich mit einem Vorschlage dazwischen, der denn doch zu sehr in Deutschlands Interesse liegt, als daß Preußen jetzt noch länger bei seiner bisherigen Politik verharren könnte. Es giebt für preußische Staatsmänner, welcher Partei sie auch angehören mögen, in unsern Tagen eine Grenze, bis zu welcher sie das Zusammengehen mit Oesterreich verfolgen können.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat Preußen auf den französischen Vorschlag, wenn auch unter Modificationen, zustimmend geantwortet. Natürlich mußte ein solcher Schritt sofort in Wien eine kältere Stimmung gegen den bisherigen Bundesgenossen hervorrufen und, wie man der „Nat.-Ztg." aus Frankfurt schreibt, hält man es in dortigen diplomatischen Kreisen für unzweifelhaft, daß diese Allianz erschüttert ist.

Auch der ministerielle Wiener „Botschafter" signalisirt die Trennung bereits in folgender Berliner Correspondenz: „Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die beiden alliirten Mächte, Oesterreich und Preußen, mit einem näher präzisirten Programme in die Conferenz-Verhandlungen eintreten. Man scheint sich in Wien und Berlin mit allgemeinen Umrissen zu begnügen und das Weitere dem Gange der Dinge auf der Conferenz zu überlassen. Jede der beiden deutschen Großmächte wird auf derselben eine ziemlich selbstständige und unbeengte Haltung einnehmen."

Bemerkenswerth ist die Taktik, welche der „Publ." einzuhalten bestimmt ist. Er giebt in seiner letzten Nummer zu, daß „die Belagerung von Fridericia und das weitere Vordringen in Jütland in Folge der Pression auswärtiger Mächte" aufgegeben sei; aber er schiebt die ganze Schuld auf Oesterreich. „Wir setzen voraus — sagt er — wenn es nach Preußen allein ginge, daß sich dann die Occupation auf ganz Jütland erstreckte. Indessen Preußen ist nicht allein und darum kommt es leider auf seinen Willen allein nicht an. Preußen befindet sich in einer Allianz mit Oesterreich".

Hatte also die liberale Partei nicht Recht, als sie die Unmöglichkeit eines Zusammengehens mit Oesterreich in dieser Frage vorhersagte? Weßhalb hat denn die preußische Regierung diese Allianz, obwohl sie von allen Seiten rechtzeitig gemahnt war, geschlossen? —

Die „Nat.-Ztg." enthält aus Flensburg, 7. April, folgende seltsame Mittheilung: „Morgen sollten Delegirte aller schleswigschen Städte und Districte in der Stadt Schleswig zusammenkommen, um über eine Eingabe an die an der bevorstehenden Londoner Conferenz participirenden Mächte zu berathen. Diese Zusammenkunft ist indeß von den Civilcommissarien untersagt worden." Ferner schreibt derselbe Correspondent, Herr v. Zedlitz hätte die Weisung erhalten, mit der Entlassung der dänischen Beamten einzuhalten.

Das sind eigenthümliche Nachrichten. Mit Recht hebt die „Nat.-Ztg." hervor, daß das Verbot der Versuch einer seltsamen Vorbereitung für die Befragung der Volkswünsche wäre!

Man schreibt der „Kreuzzeitung" aus Paris: Während man bisher mit Recht daran zweifelte, daß der französische Vorschlag dem englischen Cabinet annehmbar erscheinen würde, heißt es jetzt, er sei eine Art Compromiß zwischen der französischen und der englischen Anschauung gewesen. Herr Drouyn de Lhuys habe nämlich in einer ersten Depesche kurzweg die Meinung ausgedrückt, daß nichts Besseres zu thun sei, als in der Conferenz zu erklären, die Herzogthümer selber müßten nach ihrem Wunsche befragt werden. Hierauf habe das englische Cabinet bemerkt, es sei nicht anzunehmen, daß Dänemark unter solchen Bedingungen die Conferenz beschicken werde, und das Tuileriencabinet eingeladen, seinen Plan zu modificiren und aus dem „Suffrage universel" nur eine subsidiäre Basis zu machen. So sei die zweite Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys entstanden.

Zur Handelspolitik.

Die Prager Conferenz, auf welcher das künftige Verhältniß Oesterreichs zum Zollverein von je einem Vertreter der österreichischen und preußischen Regierung wiederum besprochen ist, hat die Besorgniß aufkommen lassen, daß die gegenwärtige preußische Regierung doch geneigt sein könnte, den bisher beharrlich aufrecht erhaltenen Standpunkt in der Zollvereins- resp. französischen Handelsvertragsfrage zu modifiziren. Ob diese Besorgniß gerechtfertigt ist, wissen wir nicht. Trotzdem wird man gut thun, sich bei Zeiten gegen eine solche etwaige Schwenkung zu verwahren.

Aus welchen Gründen Preußen in seinem eigenen und im Interesse der übrigen Zollvereinsbevölkerung auf den Fortschritt, welcher durch den mit Frankreich vereinbarten Handelsvertrag zu erreichen ist, unerschütterlich fest zu beharren hat, brauchen wir hier nicht mehr zu wiederholen. Die thatsächlichen Erfolge, welche die in Westeuropa vorgenommenen Tarifverbesserungen gehabt haben, sind dringende Mahner genug, daß der Zollverein ihnen so schnell wie möglich in gleicher Richtung folge, soll er nicht auf dem Weltmarkt mit seiner Industrie ganz verdrängt und seine fernere volkswirthschaftliche Entwickelung von der der westeuropäischen Staaten vollständig überflügelt werden. Nur durch consequentes Festhalten Preußens und seiner gleichgesinnten Bundesgenossen an den im Handelsvertrag mit Frankreich neu gewonnenen Grundlagen einer in Zukunft immer weiter zur Geltung zu bringenden rationellen Handelspolitik kann diese Calamität von der deutschen Volkswirthschaft abgewandt werden.

Diese Consequenz stellt aber noch einen andern Erfolg in Aussicht, der gerade für uns von ganz besonderer Bedeutung ist und der uns in unserer dringenden Forderung der strengen Aufrechthaltung jenes durch den französischen Handelsvertrag gesicherten Minimums von Verbesserungen unserer Verkehrsverhältnisse mit dem Auslande um so mehr bestärken muß.

Wir wissen nicht, in welchem Maße die gegenwärtige russische Regierung geneigt ist, auf den Abschluß eines Handelsvertrags mit dem Zollverein, wie er vor Kurzem von uns nach der Denkschrift des deutschen Handelstags an dieser Stelle besprochen wurde, einzugehen. Das aber wissen wir ganz genau: wenn der Zollverein sich demnächst der freihändlerischen Richtung des Westens anschließt, so wird Rußland sich eben so wenig einer liberalen Zolltarifreform entziehen können, wie sie die österreichischen Staatsmänner wohl oder übel haben für den Fall in Aussicht nehmen müssen, daß im Zollverein solche Reformen zu Stande kommen. Das Gewicht einer solchen Nöthigung ist für die handelspolitischen Ziele, welche wir an unsern Ostgrenzen erstreben müssen, von höchster Bedeutung, deswegen haben wir dafür zu wirken, daß er so schnell wie möglich in volle Wirksamkeit trete.

Der Zollverein hat bei seiner bevorstehenden Reconstituirung nicht nur sein eigenes, sondern das Schicksal der Handelspolitik des ganzen Ostens der alten Welttheile in der Hand. Wird von ihm das Princip des freien internationalen Verkehrs fest für alle Zukunft adoptirt, so wird der Verkehr in der ganzen alten Welt in wenigen Jahrzehnten eine andere Physiognomie annehmen und eine wirthschaftliche Reform Platz greifen, in ihren segensreichen wirthschaftlichen, politischen und socialen Folgen unabsehbar. Dessen mögen die gegenwärtigen Leiter unserer Regierung sich erinnern, wenn sie ihre Haltung in der schwebenden handelspolitischen Reformfrage in Erwägung ziehen.

Deutschland.

Berlin, 8. April. Durch Cabinetsordre vom 3. d. M. ist die Mobilmachung der zweiten Festungscompagnie der Garde-Artillerie-Brigade und der dritten Festungscompagnie der rheinischen Artilleriebrigade Nr. 8. angeordnet. Dieselben gehen mit dem entsprechenden Belagerungstrain (24 gezogene Vierundzwanzigpfünder) sofort mittelst Extrazügen nach dem Kriegsschauplatz, nachdem sie sich aus den Mannschaften der übrigen Compagnien der betreffenden Brigade completirt haben. Die dadurch entstehenden Manquements in den Compagnien werden durch Einziehung der nöthigen Reservemannschaften gedeckt.

— Bekanntlich wurde von Seiten einiger Bezirksvereine bei der Stadtverordneten-Versammlung angeregt, ob nicht betreffs der zur Wiederbesetzung gelangenden unbesoldeten Communalämter eine Veranstaltung getroffen werden könne, die es der Einwohnerschaft der betreffenden Bezirke möglich mache, auch ihre Wünsche in Bezug auf die dabei zu berücksichtigenden Persönlichkeiten zur Kenntniß der Versammlung zu bringen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nun beschlossen, fortan sämmtliche Vacanzen derart zu veröffentlichen, und damit ist jetzt bereits der Anfang gemacht.

— Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: In Börsenkreisen wollte man wissen, daß heut von Seiten der Seehandlung an die Staatskasse 3½ Millionen Thlr verabfolgt worden seien. Unter welchem Titel, ob etwa weil der Fiscus als solcher ja bekanntlich Geschäfts-Inhaber der Seehandlung ist, oder ob auf Grund der jüngst negociirten Eisenbahn-Anleihe, oder ob endlich als einfacher Vorschuß, war unbekannt, man brachte aber den knappen Geldstand einigermaßen mit diesen starken Geldabführungen an die Staatskasse in Verbindung.

* Der Vorstand des „Preußischen Volksvereins" erläßt einen neuen Aufruf an die Mitglieder des Vereins. Darin wird gebeten für die Truppen in Schleswig 1) um Strümpfe und warme Unterkleider, da die Ungunst der Witterung die Bedürfnisse gesteigert und erneuert hat, 2) um Tabak, 3) um Lectüre. Die Leser der „Kreuzztg." und des „Allg. Volksblattes" werden aufgefordert, die gelesenen Zeitungen regelmäßig im Büreau des Vereins abzugeben oder zur Abholung anzumelden. Das Bureau will dann täglich Packete davon nach dem Kriegsschauplatz für die Soldaten absenden.

— Gestern fand das Leichenbegängniß des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths Kühne statt. Eine zahlreiche Versammlung war zugegen, darunter die Minister Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz, von Bodelschwingh, die früheren Minister v. Auerswald, Graf Schwerin und v. Patow, eine Deputation der städtischen Behörden, darunter der Oberbürgermeister Seydel, der Stadtverordnetenvorsteher Kochhann, die Stadtverordneten Gneist, Reimer u. A., ferner mehrere Abgeordnete (Lette, Borsche, Faucher, Prince-Smith, Michaelis u. A.), endlich eine große Zahl von Räthen aus den verschiedenen Ministerien. Die lange Reihe der Trauerwagen eröffneten die Equipagen des Königs und des Kronprinzen.

— Auf Verfügung der Staatsanwaltschaft sind vorgestern zwei Druckschriften von der Polizei in Beschlag genommen worden. Lassalle's „Meine Vertheidigung vor dem Staatsgerichtshofe" und „Bierzeitung, herausgegeben zur Galileifeier am 18. Februar 1864." Letztere hat einen Studenten zum Verfasser und soll durch einzelne Stellen derselben das Staatsministerium beleidigt sein.

— Verschiedene Blätter theilten mit, daß der „Kleine Reactionair" durch Vermittelung des Dr. Strousberg in andere Hände übergegangen, resp. dieser selbst ihn gekauft haben soll. Die Berliner „Börs.-Ztg." erfährt, daß diese Mittheilung, soweit sie den Dr. Strousberg betrifft, erfunden ist.

— Das Breslauer Stadtgericht hat die, gegen den Fiscus von dem Kreisgerichts-Director und Abg. Wachler eingereichte Klage wegen Zurückhaltung der Stellvertretungskosten als unbegründet zurückgewiesen.

— Die „Posener Ztg." schreibt: „Die Berathungen des Anklagesenats für Staatsverbrechen in den polnischen Hochverrathsuntersuchungen sind noch nicht beendigt. Obwohl nach dem bisherigen Gange der Verhandlungen wohl mit Sicherheit vorauszusehen ist, daß im Großen und Ganzen der Anklagestand nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft ausgesprochen werden wird, so liegt in dieser Beziehung doch ein formulirter Beschluß überhaupt noch nicht vor. Die jüngsten Vorgänge im Inowraclawer, Gnesener und Wreschener Kreise, das immer kühner werdende Auftreten der rothen Partei, des polnischen Executivausschusses und seiner radicalen Organe in unserer Provinz, bieten hinreichendes Material für die fortgesetzte Thätigkeit der Strafbehörden. Der bisher in Berlin beschäftigte Assessor Mechow trifft in diesen Tagen hier ein, um in besonderem Auftrage des Kammergerichtsraths Krüger gegen die große Zahl der in den letzten Märztagen in den Grenzkreisen verhafteten, meist bewaffneten und uniformirten Zuzügler, die sämmtlich in der hiesigen Citadelle untergebracht werden, die Untersuchung zu führen. Die Zahl der in dem letzten Zuzuge diesseits gefangen genommenen Aufständischen wird auf etwa 200 Personen angegeben."

— Die „Coburger Zeitung" kann eine neuerdings von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, „der Herzog von Coburg habe auf seinen Wunsch, als preußischer General den Kriegsschauplatz zu besuchen, eine abschlägige Antwort bekommen", als unwahr bezeichnen.

Stettin, 7. April. (Ostf.-Z.) An der heutigen Börse lag ein Circulair des Kaiserl. Russischen Handelsdepartements vom 16./28. v. M. auf, wonach alle in die Häfen des Kaiserreiches nicht zum Betriebe von Handelsgeschäften, sondern in Folge von force majeure (als: Sturm, Verfolgung des Feindes, Havarien, Mangel an Steinkohlen Seitens eines Dampfschiffs, oder Mangel an Lebensmitteln) einlaufenden Schiffe von allen Schifffahrts-Abgaben frei sein sollen.

Colberg, 5. April. (Ztg. f. Pomm.) Heute ist von der Polizei im Auftrage der Kgl. Regierung zu Cöslin im hiesigen Hafen das Schiff „Elise", Capitän Schütt, mit Embargo belegt. Doch soll dies Schiff kein dänisches, sondern ein schleswigsches sein und dessen Freilassung in Aussicht stehen.

Düsseldorf, 7. April Im Prozeß des Abgeordneten Rücker gegen den Fiscus wegen Stellvertretungskosten hat die Regierung gegen das sie verurtheilende Erkenntniß des Friedensgerichts Berufung eingelegt.

Wien. Nach der „Militair-Zeitung" hat der Kaiser von Oesterreich gestattet, daß für das Kaiserreich Mexiko ein Freiwilligencorps von 6000 Mann und 300 Matrosen im Inlande geworben werden dürfe. Dieses Corps soll aus drei Infanterie-Bataillonen, 1 Husaren-, 1 Ulanen-Regiment, 1 Pionier- und 1 Genie-Compagnie, dann aus einer Batterie zusammengesetzt, die Offiziere aus der k. k. Armee nach eigenem Wunsche genommen und die Mannschaft lediglich durch Freiwillige ergänzt werden. Die freiwillig sich meldenden Offiziere treten um eine Charge höher in die kaiserlich mexikanische Armee, und bleibt ihnen die Rückkehr in die k. k. Armee durch sechs Jahre gesichert. Es sollen bereits 200 um die Aufnahme in die mexikanische Armee sich gemeldet haben.

England.

— Lord Clarendon, in früheren Jahren Minister des Auswärtigen, ist als Kanzler von Lancaster wieder ins Cabinet getreten; es steht aber außer Zweifel, daß er bald eine höhere Stelle bekleiden wird.

— Gestern war der zweite große Ball auf der englischen Gesandtschaft. Die sogenannten „ergebenen Männer", wie Persigny, Haußmann, de Morny, Canrobert 2c., die in Folge der Stansfeldschen Affaire auf dem ersten Balle Lord Cowley's fehlten, waren anwesend, was beweist, daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und England sich wieder besser gestaltet haben. Lord Cowley gab seinen Gästen wieder ein Souper zum Besten, das zum großen Erstaunen Aller noch glänzender ausfiel, als das des ersten Balles.

— Das lang erwartete Wettschießen, um die Vorzüge des Whitworth'schen und Armstrong'schen Systems zu erproben, hat am 5. April begonnen. Man weiß, daß jede Kanone ein Minimum von 3000 Schüssen abfeuern wird. Das Experiment wird natürlich sich sehr lange hinziehen und zwei oder drei Monate, wenn nicht länger dauern. Auch der Grad der Geschwindigkeit, mit welchem sie geladen und abgefeuert werden können, soll erprobt werden.

Frankreich.

Paris, 6 April. Prinz Humbert, ältester Sohn des Königs Victor Emanuel, wird in Paris erwartet und bei seiner Schwester im Palais Royal wohnen.

* Der Finanzminister Fould wird aus Gesundheitsrücksichten zunächst auf drei Monate Urlaub nehmen und sich auf sein Schloß bei Tarbes im Süden zurückziehen und dann erst um seinen Abschied bitten.

— Gestern war beim päpstlichen Nuntius ein großes diplomatisches Dejeuner, bei welchem die Nachricht mit besonderer Betonung verbreitet wurde, „daß der Gesundheitszustand des Papstes ein ganz vortrefflicher sei." — Der Graf Moltke, dänischer Gesandter in Paris, soll Hrn. Drouyn de Lhuys erklärt haben, daß König Christian IX. niemals das Princip der allgemeinen Abstimmung in den Herzogthümern anerkennen werde.

Italien.

Rom, 2. April. (K. Z.) Der heilige Vater empfing vorgestern Mittag, auf einem Streckpolster ruhend, verschiedene Fremde von Auszeichnung. Er war während der kurzen Audienz froher gestimmt, als man den Umständen nach erwarten mochte. So bemerkte er u. A. einem der Besuchenden scherzend, er sei nun am letzten Acte des Oedipusräthsels angelangt. In der That geht er nur mit Hilfe eines Krückstockes. Er durfte gestern im Tragsessel zum ersten Male das Zimmer verlassen und heute fuhr er auf wenige Augenblicke aus. — Gestern circulirte in der Stadt ein Blatt der geheimen Presse, das den Römern ihre nächste Zukunft folgender Maßen deutet: Der Papst könne nicht wieder genesen, aber es sei möglich, daß er seine sieche Existenz noch unerwartet lange dahinschleppe. Der Kaiser der Franzosen werde einem Conclave nicht entgegentreten, aber sein Einfluß werde die neue Papstwahl leiten, richten, bestimmen. Pius IX. habe er die Erhaltung der weltlichen Oberhoheit über das Patrimonium

Petri versprochen, seinem Nachfolger werde er diese Zusage nicht geben. Die Liebesgaben der katholischen Christenheit zur Aufhilfe der im Todeskampfe liegenden Finanz-Verwaltung wie der Peterspfennig würden bald aufhören, denn sie seien nur Liebesopfer aus Sympathie für die Person eines viel geprüften Mannes von hervorragender Herzensgüte.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. April. (Schl. Ztg.) Das Bauerncomité hat am 26. v. Mts. seine Arbeiten begonnen. Es besteht meistentheils aus Russen, die bei der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse in Rußland thätig waren. Ob sie im Stande sein werden, ohne Hilfe polnischer Beamten dieses Riesenwerk in Polen durchzusetzen, ist sehr zweifelhaft. Wir wollen das Beste hoffen. — Die Abgabe vom Koscherfleisch ist nun doch noch vermittelst amtlicher Publikation am 2. d. sistirt worden. Dieser Act der Gerechtigkeit des Kaisers hat hier einen sehr vortheilhaften Eindruck gemacht. Anerkannt wird auch, daß der Kaiser befohlen hat, einen Theil der Bedürfnisse der jüdischen Gemeinde, als Hospital und Schulen, aus Staatsmitteln zu bestreiten, wie es in Bezug auf die evangelischen geschieht. — Die Citadelle und das Zellengefängniß auf der Pawiastraße sind noch immer mit Gefangenen überfüllt In letzterem sitzen besonders viele Frauen.

Warschau. (Ostd. Z.) Der Ober-Director (Minister des Innern), Fürst Czarkaski, hat gleich nach der Uebernahme seines hohen Amtes den Unter-Directoren befohlen, ihm jede Angelegenheit nur in russischer Sprache vorzutragen, da er der polnischen Sprache nicht mächtig sei. Die Einwendung der Directoren, daß sie nur sehr wenig russisch können, wollte der Fürst nicht gelten lassen, und beharrte auf seinem Befehl. Diesen Befehl hat er vor einigen Tagen auch auf die mit ihm correspondirenden Aemter, wie die Gubernial-Regierungen, ausgedehnt.

Danzig, den 9. April.

* In den letzten beiden Tagen sind dänische Schiffe von unserm Hafen aus nicht gesehen.

* Laut einem hier eingegangenen Privatbriefe d. d. 4. April c. erfreuen sich die Mannschaften der bei Texel liegenden preußischen Kriegsschiffe des besten Wohlseins. Am gleichen Tage traf in Nieuwediep der Prinz Napoleon auf seiner Reise nach dem Haag ein und empfing einige Offiziere unserer Schiffe, mit denen er sich in deutscher Sprache längere Zeit unterhielt.

* Der bei dem ersten Seegefechte schwer verwundete Lieutenant zur See 1. Kl. Berger ist, nach hier eingetroffenen Berichten, jetzt außer aller Gefahr.

* Die mit der Mahl- und Schlachtsteuerfrage beschäftigte Commission der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung hat, wie wir vernehmen, nach gründlicher Berathung beschlossen, der Versammlung zu empfehlen: sich im Princip für Aufhebung der betr. Steuer und gleichzeitige Reform des städtischen Steuerwesens überhaupt auszusprechen. Die Commission schlägt vor, die letztere Frage einer gemischten Commission zur gründlichen Prüfung zu überweisen.

* Herr Dr. Stich wird, wie wir hören, seine Functionen als Oberarzt am hiesigen städtischen Lazareth von Montag ab wieder übernehmen.

[Die Vorbereitungs-Klasse in der Handels-Akademie] erhielt in diesem ersten Jahre ihres Bestehens 18 Schüler, meist aus den Quarten und Tertien der städtischen Unterrichts-Anstalten. Von dieser Zahl sind im Laufe des Jahres 5 zur zweiten Klasse der Handels-Akademie selbst versetzt worden, und obgleich nun von den Minderbefähigten einige noch 1 Jahr oder gar 2 Jahre dort bleiben dürften, mußte doch von jenen 5 Einer schon jetzt in die höchste Klasse der Akademie versetzt werden. Dieser eine muß aber auch übers Jahr zur Abgangsprüfung zugelassen werden, erlangt also, wenn er die Prüfung besteht, schon innerhalb 2 Jahren nicht allein die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst, während seine Mitschüler in den städtischen Anstalten noch auf Quarta und Tertia sitzen, sondern erspart auch diese zwei Jahre gleich von der üblichen Zahl der Lehrjahre auf den Comtoiren unserer ersten Handelshäuser, die bekanntlich diesen Vorzug den Zöglingen der Handels-Akademie zugesichert haben. Solche Beachtung und Beförderung besonders Befähigter zur kaufmännischen Laufbahn, ist in unsern städtischen Lehranstalten ganz unmöglich, schon wegen ihrer stets wachsenden Ueberfüllung in den Quarten und Tertien. Diejenigen, welche sich der kaufmännischen Laufbahn widmen wollen, werden hiernach gewiß den Vertretern der Kaufmannschaft von Danzig für die Einrichtung einer Vorbereitungsschule in der Handels-Akademie Dank wissen.

Königsberg, 8. April. (K. H. Z.) Hier erschien im August ein Schriftchen „Rührt Euch“, ein Beitrag zur Zollvereinsfrage, welches polizeilich mit Beschlag belegt wurde. Kaufmann Brausewetter erkannte die Autorschaft an und ist demnächst wegen Beleidigung des Staatsministeriums angeklagt. Staatsanwalt Plehwe muß anerkennen, daß die allgemeine Haltung der Schrift eine maßvollere ist, wie sie sonst in politischen Schriften, die dem Gerichte vorgelegen, zu finden war. Nichts desto weniger kann die Anklagebehörde nicht umhin, zwei darin enthaltene Punkte ganz besonders hervorzuheben, in denen der Verfasser den Boden der Objectivität verlassen. Es wird über die persönliche Qualifikation der Minister Kritik geübt, die über die Grenzen des Erlaubten ging, indem denselben die gröbsten Fehler und Schwächen vorgeworfen und dabei gesagt wird, daß das Volk darunter leide. Der Passus, in welchem es heißt, das Ministerium habe den andern Staaten ein gutes Beispiel gegeben, wie man die Stimme des Landes unbeachtet lassen darf, müsse als Ironie angesehen werden, denn der Verfasser hat damit augenscheinlich gerade das Gegentheil gemeint. Ueberhaupt gehe die Absicht zu beleidigen, aus dem Schlusse der Schrift hervor. Mit Rücksicht auf die maßvolle Haltung der Schrift, beantragt er die Annahme mildernder Umstände und die Verurtheilung des Angeklagten zu 20 Rt. Herr Brausewetter rechtfertigt den Inhalt der Schrift, er bestreitet, daß dieselbe eine politische Schrift ist; sie ist eine rein volkswirthschaftliche. Die Prophezeihung, Herr v. Bismarck werde, wenn er bei seinen handelspolitischen Ansichten verbleibt, abtreten müssen, oder es wird ihm nichts anderes übrig bleiben, als sich mit Oesterreich zu vertragen, ist bereits in letzter Zeit in Erfüllung gegangen. Die Schrift bespricht vom rein historischen Standpunkte die Vorgänge, ohne die Qualifikation der Minister zu kritisiren. Die ironische Wendung in derselben wird ihm, dem Angeklagten, mit Unrecht in die Schuhe geschoben, denn die Sätze, welche sie enthalten sollen, sind wörtlich aus der Thronrede des Herrn v. Bismarck, die er im Mai 1862 gehalten, entlehnt worden. Der Gerichtshof erkannte nach kurzer Berathung auf Freisprechung.

— Der Lehrer Herr Sack gab hier ein Blatt „Schulblatt für die Volksschullehrer der Provinz Preußen“ ohne Caution heraus, welches von der Polizei sistirt wurde, weil es kautionspflichtig sei. Das Blatt erscheint in Folge dessen in länger als monatlichen Fristen. Herr Sack ist jedoch angeklagt worden, daß er das cautionspflichtige Blatt, ohne vor dessen Herausgabe die gesetzliche Caution hinterlegt zu haben, erscheinen ließ. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf den niedrigsten Grad der gesetzlichen Strafe, auf 20 Thaler.

— Das große Loos ist bereits heraus! Der glückliche Gewinner ist der Inhaber des Looses Nr. 8058. Der Gewinn ist in die Collecte des Lotterie-Einnehmers Borchardt gefallen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 8. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhiger. Roggen April Danzig 51 bezahlt, Königsberg 53 verlangt. Oel schloß ruhiger, Mai 25½ — 25⅜, October 26⅝—26⅜.

Amsterdam, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Im Allgemeinen wenig Geschäft. Weizen preishaltend. Roggen 2 fl. höher. — Raps Mai 73, October 76. — Rüböl Mai 41¼, Herbst 43.

London, 8. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Detailgeschäft, Hafer weichend. Andere Getreidearten fest. — Schönes Wetter.

London, 8. April. Türkische Consols 52⅝. — Consols 91⅞ pr Mai. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 45⅞. 5% Russen 90. Neue Russen 91. Sardinier 84½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ ß. Wien 11 Fl. 90 Xr.

London, 8. April. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 21,003,220, der Metall-Vorrath 13,616,763 Pfd. St.

Liverpool, 8. April. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise unverändert. Wochenumsatz 46,060, Export 7200, Consum 34,000, Vorrath 309,000 Ballen. Middling Orleans 26½, Upland 26, Middling Georgia 26, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Bengal, Scinde und China unverändert.

Paris, 8. April. 3% Rente 66, 15. Italienische 5% Rente 67, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 422, 50. Credit mob.-Actien 1051, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 553, 75.

Danzig, den 8. April 1864.

np [Wochenbericht.] Das unfreundliche Wetter hielt auch in dieser Woche an und hatten wir sogar starken Schneefall bei 4 Grad Kälte; in den letzten Tagen heftigen Sturm. Die auswärtigen Berichte lauten noch immer höchst entmuthigend, die Saaten in England stehen gut und bleibt fremder Weizen vernachlässigt. Trotzdem betrug der Umsatz an unserer Börse ca. 1500 Lasten, da Speculanten in Folge der niedrigeren Seefrachten auftraten, Preise sind unverändert zu notiren, für feine Qualitäten eher fest. Man bezahlte: 125 — 126/7℔. bunt fl. 340—360, 127/8—130/1℔. fl. 367½—380, 128/9—129℔. hellfarbig Sgr. 375—385, 131/2, 132℔. gut bunt fl. 390—392½, 131—134℔. gut glasig fl. 390—407, 130/1—133℔. hochbunt fl. 405 — 415, 132/3℔. hübsch hellbunt fl. 417½, 133/4, 135/6℔. sehr fein hochbunt glasig fl. 420—425℔., Alles pr 5100℔. — Roggen fand auch in dieser Woche gute Aufnahme und sind Preise als sehr fest zu bezeichnen. Umgesetzte ca. 350 Lasten bedangen: 120—122℔. fl. 216—222, 124—126℔. fl. 225—226½, 127—128/9℔. fl. 228—231. Auf Lieferung April-Mai wurden 80 Lasten 123℔. zu fl. 225, Alles pr 4910℔. gehandelt. — Sommergetreide schwach zugeführt. — Gerste zum Export begehrt und bis 3 Sgr. pr Scheffel theurer bezahlt. — Weiße Erbsen feiner Qualität fl. 246, grüne Erbsen fl. 240. — Von Spiritus trafen ca. 40,000 Ort ein, die durch vermehrte Kauflust zu täglich anziehenden Preisen Nehmer fanden. Bezahlt wurde 12⅙, 12¼, 12 5/12, 12½ Rt. pr 8000%.

Danzig, den 9. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1 — 132/4℔. nach Qualität, 59/61—62/63—63½/65 — 65½ 69/70 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6 — 129/31℔. von 55/57½ — 60/61 Sgr. Alles pr 85℔. Zollgewicht.

Roggen 120 — 125/127/29/30℔. von 37 — 38½/39/40 Sgr. pr 125℔.

Erbsen von 36/38—40/43 Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112℔. von 28/30—32/33 Sgr.
do. große 110/112—114/118℔. von 29/31—33/35/36 Sgr. für helle.

Hafer von 22—24 Sgr.

Spiritus 12½ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: Klare kalte Luft. Wind: W.

Der Weizenmarkt war heute matt; zwar blieb das Angebot schwach, aber es war auch nur geringe Kauflust bemerkbar. Zu ziemlich gestrigen Preisen sind 85 Last Weizen gehandelt. Bezahlt für 124 5/6℔ blauspitzig fl. 270, fl. 280, 125℔ bunt fl. 365, 127/8, 129, 130/1℔ bunt fl. 370, fl. 375, 133/4℔ dunkel glasig fl. 390, 132/3, 133/4℔ hübsch glasig fl. 410, Alles pr 85℔. — Roggen sehr fest. 122℔ alt fl. 220 pr 81⅚℔; andere bezahlte Preise wurden nicht bekannt gemacht. Umsatz 50 Last. — Spiritus 12½ Rt.

Elbing, 8. April. (N. E. A.) Witterung: Frost bei starkem Sturm aus NNO. — Die Zufuhren von Getreide namentlich pr Kanal mehren sich. Die Preise für Weizen haben sich vollkommen behauptet, die für Roggen und Gerste haben neuerdings etwas angezogen, die übrigen Getreidegattungen sind ziemlich unverändert im Werthe geblieben. — Von Spiritus sind in dieser Woche ca. 30,000 Ort. zugeführt. Preise dafür sind eher etwas höher. Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔. 55/56—64/65 Sgr., bunt 125—130℔. 53/54—59/60 Sgr., roth 123 — 130℔. 49/50 — 58/59 Sgr., abfallender 115 — 122℔. 36/37 — 46/47 Sgr. Roggen 120 — 126℔. 32½ — 36 Sgr. Gerste große, 111—116℔. 29 — 32 Sgr., kleine 107 — 113℔. 28—31 Sgr. Hafer 62 — 80℔. 16 — 21 Sgr. Erbsen, weiße Koch- 38—41 Sgr., graue 30 — 50 Sgr., grüne, kleine 32—35 Sgr., große 34 — 37 Sgr. Wicken 43 — 47 Sgr. Spiritus bei Partie 12¼ und ⅓ Rt. pr 8000% Tr.

Königsberg, 8. April. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 3. Weizen ruhig, hochbunter 130℔. 66 Sgr., bunter 121 — 125 — 126℔. 47 — 55 Sgr., rother 126℔. 57 Sgr. bez. — Roggen unverändert fest, loco 118 — 120 — 121 — 122 — 126 — 127℔. 35½ — 36⅓ — 37 — 38½ Sgr. bez.; Termine 80℔. pr April 36½ Sgr. bez., 120℔. pr Mai-Juni 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., 80℔. pr Sept.-Oct. 42 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 108 — 117 — 118℔. 30 — 34 Sgr. bez., kleine 105℔. 29 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70 — 90℔. 16 — 24 Sgr. Br., 50℔. pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen niedriger, weiße Koch- 38 — 42 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr. Br., grüne 34 — 38 Sgr. Br. — Bohnen 43 — 48 Sgr. bez. — Wicken 30 — 43 Sgr. Br. — Leinsaat unverändert, feine 108 — 112℔. 70 — 85 Sgr., mittel 104 — 112℔. 50 — 70 Sgr., ordinair 96 — 106℔. 35 — 50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 10 — 14 Rt. pr Ctr. Br., weiße 11 Rt. pr Ctr. bez. — Timotheum 4 — 6 Rt. pr Ctr. Br. — Leinöl 12¾ Rt. — Rüböl 10¾ Rt. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 48 — 50 Sgr. — Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 8. April loco Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr April Verkäufer 13⅓ Rt., Käufer 12⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15 Rt., Käufer 14½ Rt. incl. Faß; pr August Verkäufer 16⅓ Rt., Käufer 15⅚ Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 8. April. Wind: Nord. + 1°. Weizen 125 — 128℔. holl. 40 — 43 Rt., 128 — 130℔. 43 - 45 Rt., 130 — 134℔. 45 — 48 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 — 8 Rt. billiger. — Roggen 120 — 125℔. 25 — 27 Rt. — Kocherbsen 26 — 28 Rt. — Futtererbsen 24 — 26 Rt. — Gerste, große 24 — 26 Rt., kleine 20 — 22 Rt. — Spiritus 12⅚ Rt. pr 8000%.

Stettin, 8. April. (Ostf. Ztg.) Weizen und Roggen bei lebhaftem Geschäft steigend, schleßen matter, Weizen loco pr 85℔. gelber 46 — 52½ Rt. bez., 83/85℔. gelber pr Frühj. 52½, 53, 52¾ Rt. bez., Mai-Juni 53 Rt. bez. u. G., Juni-Juli 54½ Rt. bez., Juli-Aug. 55, 55½ Rt. bez., 85℔. 56½ Rt. bez., Sept.-Oct. 57½ Rt. bez. u. Br. — Roggen pr 2000℔. loco 32—32¾ Rt. bez., Frühj. 32½, 33, 32¾ Rt. bez., Mai-Juni 33 Rt. bez., Juni-Juli 34¼, ½ Rt. bez., Juli-Aug. 35, 35⅜ Rt. bez., Sept.-Oct. 37 Rt. bez. u. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔. Frühj. 22, 22¼ Rt. bez. u. Gd. — Rüböl matt, loco 11¼ Rt. Br., kurze Lief. 11⅙ Rt. bez., April-Mai 11⅙ Rt. bez., Sept.-Oct. 12 Rt. Br., 11 11/12 Rt. bez. — Spiritus etwas höher bezahlt, schließt stiller, loco ohne Faß 13 19/24, ⅚ Rt. bez., mit Faß 13 19/24 Rt. bez., Frühj. 13 11/12, ⅚ Rt. bez, ⅞ Rt. Br., Mai-Juni 14 Rt. bez., Juni-Juli 14 5/12, ⅜ Rt. bez., Juli-Aug. 14¾ Rt. bez. u. Gd, Aug.-Sept. 15 1/12 Rt. Gd., ⅙ Rt. Br. — Leinöl incl. Faß pr April-Mai 14 Rt. Br. — Leinsamen, Rigaer 13⅙ Rt. bez., Pernauer schwimmend 13 Rt. bez., Memeler 9 5/12 Rt. bez. — Hering, Schott crown und full Brand 12, 11 11/12 Rt. transf. bez.

Berlin, 8. April. Weizen pr 100℔. loco 43 — 56 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 53 — 54 Rt. ab Bahn bez., 1 Lad. weiß. bunt. 53½ Rt. bez. — Roggen pr 2000℔. loco 84℔. eine Kleinigk. exq. 34 Rt. ab Bahn bez., 82/83℔. 33½ Rt. do., 33¼ Rt. ab Kahn bez., schwimm. 1 Lad. 81/82℔. 33¼ Rt. bez., Frühj. 33⅛ — 32⅞ — 33 — 32¾ Rt. bez. Br. u. Gd., Juli-Aug. 36⅜ — 35¾ Rt. bez. u. Gd., 36 Rt. Br, Aug.-Sept. 37 — 36¾ Rt. bez., Sept.-Oct. 37½ — 38 — 37½ Rt. bez. — Gerste pr 1750℔. große 26 — 32 Rt., kleine do. — Hafer pr 1200℔. loco 21½ — 23 Rt. nach Qual., Frühj. 22¼ Rt. bez., Juli-Aug. 23⅙ Rt. nominell, Sept.-Oct. 24½ Rt. Br. — Erbsen pr 2250℔. Kochwaare 35 — 46 Rt. — Winterraps 88 — 90 Rt., Winterrübsen 84 — 86 Rt. — Rüböl pr 100℔. ohne Faß loco 11 7/12 Rt. bez., April 11 5/24 — 11⅝ — 11 7/12 Rt. bez. u. Br., 11½ Rt. Gd., Juli-Aug. 12 1/24 — 12⅛ Rt. bez., Aug.-Sept. 12 5/24 Rt. bez., Sept.-Oct. 12⅓ — 12 5/12 — 12⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 12 5/12 — 12½ — 12 11/24 Rt. bez. — Leinöl pr 100℔. ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14¼ Rt. bez, April 14¼ — 14⅓ — 14¼ Rt. bez., Br. u Gd, Juli-Aug. 15¼ — 15 7/24 — 15¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 15 13/24 — 15 7/12 — 15½ Rt. bez., Sept.-Oct. 15¾ — 15⅚ — 15¾ Rt. bez. u. Gd., 15⅚ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔ — 3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅓ — 3 1/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2⅔ — 2 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 2⅜ — 2 Rt. pr Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

* Das Memeler Barkschiff „Stormbird“, Capt. J. C. Doerks ist nach 15tägiger Reise von Swansea am 1. c. glücklich in Barcelona angekommen.

Abgegangen nach Danzig: Von Copenhagen, 2. April: Runa Goring, Blinkhorn.

In Ladung nach Danzig: In London, 4. April: Verwisseling, Scholtens.

Thorn, 8. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Muhme, Schilka u. Co., Soda, Mennige, Salmiac. — Eduard Geicke, Köhne, Cement. — Ders., Gebr. Lessing, Soda.

Von Danzig nach Zakroczin: Geicke, Goldschmidt S., Heringe.

Fondsbörse.

Berlin-Anh. E.-A.	169¼	168¼	Staatsanl. 53	—	95¼
Berlin-Hamburg	139	138	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	196¾	195¾	Staats-Pr.-Anl. 1855	124½	123½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	84¼
do. II. Ser	93	—	Pommersche 3½ % do.	89½	89
do. III. Ser.	92¾	—	do. do. 4%	99½	99
Oberschl. Litt. A. u. C.	155¾	154¾	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	142¼	—	do. do. neue	95	94½
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	109½	Westpr. do. 3½ %	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	81½	80½	do. 4%	94½	—
Russ.-Poln Sch.-Ob.	76½	75½	Pomm. Rentenbr.	98¼	97¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	89½	Posensche do.	—	95⅛
do. Litt. B. 200 fl	—	—	Preuss. do.	98	97½
Pfdr. i. S.-R.	78	77	Pr. Bank-Anth.-S.	131¾	130¾
Part.-Obl. 500 fl.	—	86½	Danziger Privatbank	103½	—
Freiw Anleihe	100⅛	99⅝	Königsberger do.	—	102
5% Staatsanl. v. 59	105¾	105¼	Posener do.	96½	95½
St.-Anl. 4/5/7	100	99½	Disc.-Comm.-Anth.	100½	99½
Staatsanl. 56	—	99½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110⅜	109⅞

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¾	Paris 2 Mon.	79⅔	79½
do. do. 2 Mon.	141⅞	141⅝	Wien öst. Währ. 8 T.	86¼	86
Hamburg kurz	151¾	151½	Petersburg 3 W.	93⅝	93⅜
do. do. 2 Mon.	150⅞	150⅜	Warschau 90 SR. 8 T.	84½	84¼
London 3 Mon.	6. 19⅝	6. 19⅜	Bremen 8 T. 100 Rt. G.	110¼	110

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Lina Weinstock mit Herrn Leopold Freymann (Königsberg); Frl. Wilhelmine Fabricius mit Herrn Lieutenant Carl Augustin (Bahnhof Thorn-Stettin).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Strödel (Galitten); Herrn Bellier de Launay (Seßlacken). Eine Tochter: Herrn H. Petzall (Pr. Eylau); Herrn H. Schwarz (Gumbinnen); Herrn Gustav Hamm (Tiegenhof).

Todesfälle: Herr Kaufmann Adolph Moldenhauer (Strasburg); Herr Apotheker Carl Weinholz (Lobsenz); Herr Buchhändler Carl Friedrich Eduard Stauffer (Tilsit).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
8	4	338 23	+ 1,2	NNO. sehr stürmisch, bezogen.
9	8	337,56	+ 1,5	do. stürmisch, bewölkt.
	12	337,55	+ 3,8	do. frisch durchbrochen.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 10. April, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Pred. Herr Pred. Röckner.

Heute Abend 8¼ Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 8. April 1864.
Julius Klawitter.

Pferde, Kühe, Wagen.

Donnerstag, den 14. April c., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem **Buttermarkt,** auf gerichtliche Verfügung und freiwilliges Verlangen, gegen Baar und auf 2 Monate Ziel öffentlich versteigern:

Circa 24 Wagen- und Arbeitspferde, 4 Milch- und Fettkühe, 2 Droschken, 1 Journaliere, 1 Phaëton, verschiedene Verdeck-, Reise-, Stuhl-, Arbeits- und Kastenwagen, Blank- und Arbeits-Geschirre, Kummete, Sättel, Leinen, Decken, Ketten, Räder, Putzzeug und sonstige Stallutensilien. [1282]

Nothwanger, Auctionator.

Bekanntmachung.

Da die Sperrung der Ostseehäfen wohl noch längere Zeit dauern wird, so mache ich auf die **Verladungen ab Stettin** stromwärts aufmerksam. Die Güter werden in meinen eigenen Kähnen direct nach Danzig in schnellster Zeit befördert, auch übernehme die Versicherung mit Frachtzuschlag von ½ Sgr. pro Centner für Waaren und ¾ Sgr. pro Centner für Zucker.

Die Reise dauert ca. 4 Wochen.

Stettin, im April 1864.

[1238] **Ludwig Klotz.**

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 15 (Preis ¾ Sgr.), ist so eben eingetroffen. [1259]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Den geehrten Eltern empfehle ich mein Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten
Lehrbücher, Atlanten, Lexika &c.
dauerhaft gebunden, zu den billigsten Preisen.
Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musikalienhandlung,
Langgasse 55. [1120]

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Herrmann Thiels Mundwasser!

Bewährtes Mittel gegen jeden **Zahnschmerz, Zahngeschwulst und üblen Geruch aus dem Munde!** à Flasche 6 Sgr nebst Gebrauchsanweisung. Nur echt zu haben für Danzig und Umgegend bei

J. L. Preuss,
Portechaisengasse Nr. 3.

[735] **Herrmann Thiel,**
Berlin. Wasserthor-Straße 32.

Die Kunststeinfabrik

des Privat-Baumeister Berndts,
Lastadie No. 3 u. 4,
empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4 — 24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Mein kaufmännisches Placements-Comptoir befindet sich von heute ab Kl. Krämergasse No. 1. Für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen, welches durch Festhalten meiner Grundsätze mir dauernd zu erhalten bemüht sein werde, sage den betreffenden Herren Prinzipälen, insbesondere aber den Herren, welche ihr geneigtes Wohlwollen mir durch gütige Recommandationen kund gaben, meinen wärmsten Dank und verbinde gleichzeitig die ergebene Bitte, mir dasselbe auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen. [1267]
E. Schulz, bisher Goldschmiedegasse 28.

Eine Herrschaft in Pommern,
Areal 5000 Morgen,

wovon 3500 M. guter kleefähiger Boden, 260 M. Wiesen, 300 M. Torfstich, 800 M. Wald, und 140 M. Hütungsplätze. Die Saaten bestehen in 830 S. Wintersaat (Weizen und Roggen), 40 M. Rübsen und die in Schlägen entsprechende Sommerung. Die Wirthschaftsgebäude neu und gut, Wohnhaus massiv, mit 13 heizbaren Zimmern im Park. Das Inventarium besteht aus 1500 Negretti-Schafen, 20 Pferden, 12 Füllen, 32 Ochsen, Kühen und Jungvieh. Todtes Inventarium alles neu und im Ueberfluß; soll Erbtheilungs halber sofort billig mit einer Anzahlung von 30,000 Rt. verkauft werden durch

P. Pianowski. Poggenpf. 22.

Photographisches.

Durch das **neueste, bis jetzt allein von mir** in meinem Atelier angewandte Verfahren bin ich im Stande, **bedeutend haltbarere Photographien,** als die bisherigen anzufertigen.

Die Sicherheit und Billigkeit des qu. Verfahrens ermöglicht auch ausserdem noch eine **Preisermässigung.**

Aufnahmen von **lebensgrossen,** d. h. **6 bis 8 Fuss rhn.** bis zu den kleinsten Bildern finden täglich von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr bei jeder Witterung statt.

Ausserdem empfehle Danziger Ansichten, das jüngste Gericht nach dem **Original-**Oelgemälde, Portraits beliebter Persönlichkeiten etc. etc.

Atelier: Hundegasse No. 5.

[1051] **G. Fr. Busse,**
Kronprinzlicher Hof-Photograph,
Firma: Busse & Dorbritz.

Das Cigarren-Lager
von
Alex. Borchard,
37. Brodbänkengasse 37, 1. Etage,
empfiehlt abgelagerte, preiswerthe Cigarren in vorzüglicher Qualität von 8⅓ Rt. pro Mille (25 Sgr für 1/10 Kiste) bis zu den feinsten Marken, von 25 Stück an zu Mille-Preisen.

Da ich am 30. v. M. mein **Schuh- u. Stiefelgeschäft** an meinen Werkführer Herrn **H. Wenzel** übergeben werde, sehe ich mich veranlaßt, bis dahin mein Waarenlager zu räumen, und habe deshalb die **Preise** abermals **herabgesetzt.**

Otto de le Roi,
[1218] Brodbänkengasse 42.

Erneuter Beweis über die Vorzüglichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs, nur allein bereitet von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19:**

Nach dem Gebrauch mehrerer Flaschen Ihres von Ihnen erfundenen Kräuter-Liqueurs fühle ich die wohlthuenden und lindernden Wirkungen an meinem Körper; die Brustschmerzen, das Aufstoßen und Erbrechen alles Genossenen gab sich sofort, was die von mir konsultirten Aerzte nicht bezwecken konnten; ich trinke seit einem halben Jahre blos noch Morgens einen Löffel Liqueur, befinde mich sehr wohl dabei, weshalb ich Sie bitte, Ueberbringer dieses wieder ein Fläschchen für mich mitzugeben.

Waldstedt, den 24. December 1863. **Friedrich Jacob Helbing.**

Daß die in vorstehendem Attest des &c. Helbing mitgetheilten Wirkungen wahrheitsgemäß sind, bescheiniget (L. S.) **Bartholomäus,**
Waldstedt, den 27. December 1863. Ortsschulze.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten Firma: R. F. Daubitz.** Berlin. 19 Charlotten-Str. 19 versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2) Das **Etiquett trägt in oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** und unten das **Namen-Facsimile.**
3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchs-Anweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft im Abdruck** zeigt.

Der echte **R. F.** Daubitz'sche **Kräuter-Liqueur** ist nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz** in Berlin, **Charlottenstr. 19** direct oder in den unten aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen.

Autorisirte Niederlagen bei

Friedr. Walter in Danzig, Hundegasse 96,

Ad. Mielke in Praust, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser,
Hildebrandt in Zuckau, **J. W. Frost** in Mewe,
E. Rohrbeck in Gr. Garz bei Pelplin, **Louis Neuenborn** in Kalisch bei Berent.

על פסח

Ungar-, Rothwein, Muscat-Lunel, Franzwein, Spiritus, Branntwein, Chocolade, Raff. Kluntchen u. dgl. offerire Wiederverkäufern. Auswärtige Bestellungen auf Oster-Torten und -Kuchen erbitte rechtzeitig. [1266]
A. Weißbein, Röpergasse 6.

Saat-Wicken empfiehlt [1263]
Alex. Mielcke, Vorst. Graben No. 20.

Ein Paar 5-jährige braune Wagenpferde, (Stuten) gesund, nebst Geschirr und gut erhaltenem Jagdwagen, stehen zum Verkauf Hotel Drei Mohren, Holzgasse, Danzig. [1265]

Geschälte Aepfel und Birnen, Bamberger Pflaumen u. Kirschen empfing
Robert Hoppe.

Aechten Limburger, deutschen Schweizer-, grünen Kräuter-, Edamer- und holl. Süßmilch-Käse, empfiehlt [1264]
Robert Hoppe,

Frische Holsteiner- und Colchester-Austern empfingen Gehring u. Denzer.

Langenmarkt 40 ist die dritte Etage, bestehend aus 2 großen Zimmern, Entree, Kabinet, Küche, Boden und Keller, zu vermiethen. Näheres daselbst Bel-Etage.

Hausverkauf.

Nachdem ich mich entschlossen habe, meinen Wohnsitz nach der Stadt Marienburg zurück zu verlegen, beabsichtige ich, mein in der Feldmark Sandhof unmittelbar am Bahnhof Marienburg und an der Berlin-Königsberger Chaussée belegenes in diesem Jahre neu erbautes Haus nebst Zubehör aus freier Hand wieder zu verkaufen.

Das Wohnhaus enthält 8 heizbare Zimmer, 1 heizbare und 2 nicht heizbare Kammern, 2 geräumige Bodenverschläge, 3 große Kellerräume, incl. Waschküche, Küche, Speisekammer und Mädchenkammer.

Im Seitengebäude befindet sich Raum für Wagen und Pferde. Der unbebaute Theil des Grundstücks ist zu einem Blumen- und Gemüsegarten eingerichtet.

Das Grundstück ist sowohl für einen Privatmann, als auch zur Etablirung eines Geschäfts geeignet.

Insbesondere ist dasselbe kaufmännischen Häusern in den benachbarten größeren Städten zur Anlegung einer Commandite oder eines Speditionsgeschäfts zu empfehlen, auch würde bei dem bedeutenden Personen-Verkehr eine Gastwirthschaft, bei der häufigen Nachfrage ein Fuhrgeschäft zur Vermittelung des Verkehrs mit der bevölkerten Umgegend ganz vorzüglich rentiren.

Mündlich oder auf frankirte Briefe ertheile ich nähere Auskunft.

[1261] **Parey** in Marienburg.

Die
Wasser-Heil-Anstalt
Eckerberg bei Stettin
mit dem [1248]
römischen Bade

nimmt Kranke jeder Art auf. Durch das **römische Bad** wird die Kur bedeutend beschleunigt.
J. Viek, Arzt und Besitzer der Anstalt.

Einer der geehrten Herren, die am 31. vorigen Monates in Sobbowitz waren, hat einen Schuppenpelz vertauscht, es wird gebeten, darüber Nachricht nach Lagschau bei Hohenstein (Bahnhof) unter Adresse an Muhl zu geben.

Wicken, Bohnen, Erbsen, Hafer, Klee, Gräser, Runkelrüben, Wrucken, Möhren etc., zur Saat, empfiehlt
[934] **R. Bäcker** in Mewe.

Rübkuchen, beste, frische, empfiehlt billigst
R. Bäcker in Mewe.

Viehwaagen neuer Construction, 1 zu 10 Pfd., mit Geländer und Barrière, Decimalwaagen, Kaffeedämpfer, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Siegelpressen, Stangendesmer, sind auf 5 Jahre Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Mackenroth,
Decimalwaagen-Fabrikant,
[1268] Johannisgasse 67, nahe dem 3. Damm.

Für Landwirthe!
Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Krohn's Buchbinderei,
Häkergasse No. 31,
Nahe dem Fischmarkt,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in ihrem Fache vorkommenden Arbeiten. Prompte und solide Bedienung wird zugesichert. [1207]

Das
Bank- und Wechsel-Geschäft
von
F. Reimann,
Comtoir: Langenmarkt
31,
empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von sämmtlichen Staats- u. industriellen Werthpapieren zum Tagescours. [1217]

Ein Candidat der Philosophie sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten werden sub **A. B. C. 35 poste restante** Wormditt in Ostpreußen erbeten. [1233]

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder als Erzieherin kleiner Kinder und Gehilfin in der Wirthschaft. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No 960.

English or French teaches on a practical method with writing and conversation, also receives Englishmen or Frenchmen to teach them or improve their German in private-lessons [1170]
Dr. **W. Rudloff,** Heiligegeistgasse No. 30.

Ich wohne jetzt Frauengasse 3, Ecke der Pfaffengasse. [1237]
Dr. med. Friedlaender.

Mein Comtoir ist jetzt Frauengasse 31, parterre.
[1243] **Th. Kirsten.**

Leipziger
Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Von Montag, den 11. April cr., ab befindet sich die
General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Jopengasse No. 47.
Die General-Agentur,
[1214] **Haaselau & Stobbe.**

Zuckau, den 14. April.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 10. April,
großes Concert
von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regimts. No. 5, unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Winter.** Entré à Person 2½ Sgr. im Saal und 5 Sgr. in den Logen. Anfang Nachmittag 5 Uhr
[1272] **Aug. Seitz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 10. April. (6. Ab. No. 19.) **Das Irrenhaus zu Dijon.** Melodrama in 3 Akten von Ludwig Meyer. Musik von Witt. [1280]

Montag, den 11. April. (Abonn. susp.) Benefiz und vierte Gastdarstellung der Königl. Hofopernsängerin Frl. Ubrich. **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Akten von Barbier und Carré. Musik von Gounod.
\. Margarethe — Frl. Ubrich.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.